

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Aufsätze zur Geschichte der Medizin im Herzogtum
Oldenburg**

Roth, Max

Oldenburg i.O., 1921

Inhaltsverzeichnis.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5215

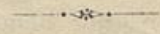
Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Das Barbieramt in Oldenburg	1
Die Hof- und Leibärzte der letzten oldenburgischen Grafen Johann VII. († 1603) und Anton Günther († 1667)	29
Die Apotheken der Stadt Oldenburg. Von Prof. Dr. Rühning	64
Die Siechenhäuser der Stadt Oldenburg	71
Die Pest in Oldenburg. Von Prof. Dr. Rühning	76
Gesundbrunnen und Brunnenkuren im Oldenburgischen	94
Die Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg	107
Die Medizin in der Grafschaft Oldenburg unter der dänischen Herrschaft 1667—1773	124
Die Oldenburgische Apotheker-Taxa und -Ordnung vom Jahre 1714	131
Das Hebammenwesen und die Hebammenlehranstalt in Oldenburg	143
Das Sophienstift in Jever	154
Etwas über die Pocken und die Einführung der Impfung in Oldenburg	161
Versuche des Apothekers J. A. Sprenger in Jever, die Taubstummheit mittelst Elektrizität zu heilen in den Jahren 1801 und 1802 und die Gründung der Taubstummenlehranstalt in Wildeshausen	168
Dr. Gerhard Anton Gramberg	176
Geh. Obermedizinalrat Dr. Jonas Goldschmidt	183
Die Volksmedizin im Herzogtum Oldenburg	193
Das Peter Friedrich Ludwigs-Hospital	213
Die Oldenburgische Heil- und Pflegeanstalt Wehnen	231
Die Entstehung der Krankenanstalten im oldenburgischen Münsterlande	241
Die allgemeine Krankenkasse in Oldenburg	246
Die hygienischen Zustände der Stadt Oldenburg in alten Zeiten und ihre Entwicklung in der Neuzeit	250



VIII

Die Geschichte des Wechselfiebers im Herzogtum Oldenburg	259 X
Der oldenburgische Arztestand und die Entwicklung seines Vereins- lebens im neunzehnten Jahrhundert	296 x
Die Biochemie	312
Pius-Hospital zu Oldenburg. Von Dr. F. Thedering	319
Evangelisches Krankenhaus. Von Kirchenrat Wilkens, Hammelwarden	321
Das Elisabethstift	326
Friedas Frieden	334
Die Unterrichts- und Pflegeanstalt Gertrudenheim bei Oldenburg. Von Medizinalrat Dr. Schlaeger	336
Chronologisch-statistische Übersicht über die Krankenhäuser, Pflege- anstalten usw. im Herzogtum Oldenburg im Jahre 1921	338



Das Barbieramt in Oldenburg.*)

Wie im übrigen Deutschland, so wird auch in der alten Grafschaft Oldenburg bis zum dreizehnten Jahrhundert die Behandlung der Kranken in den Händen der Geistlichkeit gelegen haben, wenn die noch aus heidnischer Zeit stammenden Zaubersprüche und Beschwörungsformeln den bösen Geist der Krankheit nicht bannen konnten oder die altherkömmlichen Volksmittel versagten. Bald wird sich jedoch, wie in andern Städten, auch in Oldenburg, das bekanntlich 1345 durch den Grafen Conrad I. und seine Söhne den Freiheitsbrief erhielt, eins der nützlichsten städtischen Gewerbe, das der Bader, entwickelt haben, namentlich seitdem man überall im fleißigen Baden eins der vorzüglichsten Vorbeugungsmittel gegen die Verbreitung des orientalischen Aussatzes erkannt hatte. Von ihren Badestuben führten die Bader im nordwestlichen Deutschland den Namen „Badstöver“; daß sie dabei auch andere der Körperpflege gewidmeten Dienste, wie Haarschneiden, Rasieren, Bartputzen (plattdeutsch heißt noch heute der Barbier „Putzer“), sowie Aderlassen, Schröpfen und dergleichen verrichteten, das lag nahe und war ihren Kunden bequem. Namentlich die letzten beiden Verrichtungen bildeten in der Zeit, in der man den Aderlaß resp. das Schröpfen, um der Blutverderbnis zu steuern, für absolut notwendig hielt, den Hauptteil ihrer Tätigkeit. Leider war dies so nützliche Gewerbe der Bader dem Fluch der „Unehrllichkeit“ verfallen, ein Makel, der wohl zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß in den Badestuben der Sitz und Brüteplatz des Stadtklatsches, der sogen. „Salbadereien“, zu suchen war, besonders aber wohl deshalb, weil die Badestuben im Mittelalter notorisch als die Herbergen der Leichtfertigkeit

*) Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg, Bd. XIII, 1905, S. 121.

